Außer Ihnen werden nur neun Personen zugegen seyn, aber diese Neun sind diejenigen, die ich am meisten hochschätze."

Lady Delville nahm die Einladung an; und von jener Stunde an war Lady Delville, — die anfänglich im tiefsten Herzen darüber gegrollt hatte, daß Constanze Vernon zu Rang und Reichthum gelangt war, — die, hätte Constanze die frühere Umgangsweise mit ihr fortgesetzt, jederzeit an Constanzen etwas gefunden haben würde sie zu bekritteln, und sich zu stellen als geringschätzte sie sie — von jener Stunde an, sag' ich, war Lady Delville die wärmste Vertheidigerin, und wenige Wochen nachher die aufrichtigste Anhängerin der jugendlichen Gräfin.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Ein Blick in die eigentliche große Welt; — ein Suchen hinter rosenfarbigen Vorhängen.

Die Zeit, von der wir hier reden, war die glänzendste, welche der engländischen vornehmen Welt während des jüngsten halben Jahrhunderts bekannt worden war. Lord Byron stand auf seinem blendenden Gipfel; Frau von Staël befand sich in London; durch den Frieden war die Aufmerksamkeit reicher Müssiggänger den gesellschaftlichen Genüssen und den Wissenschaften wieder zugewendet worden. Es walteten in unsern Zirkeln eine

Aufregung, ein Glanz und ein geistreiches Wesen, wovon wir jetzt nichts wahrnehmen. Nimmer bot sich einer jungen, schönen, ehrgeizigen und geniebegabten Frau ein günstigerer Augenblick zum Begründen ihrer Macht dar. Es war Constanzens früher und kühner Entschluß bis auf's Aeußerste — ja bis zum Uebermaße — eine Macht zu treiben, die in allen gebildeten Staaten, zumal aber jetzt in England, vorhanden ist — die Macht der Mode! Dieses geheimnißvolle und subtile Triebrad nach ihrem Willen zu lenken, war Constanze in hohem Grade geschickt. Ihr Scharfblick in die Charaktere der Menschen, ihr Takt und ihre Anmuth waren ganz und gar diejenigen Talente, die zumal von der feinen Mode verlangt werden, und jene Talente wurden jetzt ausschließlich dieser Sphäre gewidmet. Die Schroffheit, die sie zu Zeiten mit der bezaubernden Milde und Leichtigkeit ihres Wesens mischte, erhöhete ihre Macht. Es will eben so viel bedeuten einzuschüchtern, als für sich einzunehmen. Ihre Schroffheit ward sogar für ein Weilchen beliebt; denn sie richtete sich immer nur gegen diejenigen, welche die Welt gedemüthigt zu sehen wünschte. Bescheidenes Verdienst in jeglichem Stande, sogar Insolenz, wenn sie vom Verdienste begleitet war, konnten sich jederzeit vor Constanzens Satire sicher wissen. Die Hochnasigkeit alberner Herzoginnen, oder geldstolzer Emporkömmlinge war es, die zu demüthigen, Constanze mit Wonne und sonder Bedenken unternahm.

Zu dieser Unabhängigkeit ihres Charakters gesellte

sich eine überaus sanfte Gemüthsart. In Zorn gerathen konnte Constanze nicht; dies lag außerhalb ihrer Natur. Fühlte sie sich verletzt, so konnte sie ein Sarkasm aussprechen; jedoch die Stirn runzeln und erhöheten Tones reden, konnte sie nicht. Sie besaß den Zauber, jederzeit weiblich zu seyn. Junge Männer brachte sie nie aus der Fassung; redete sie nie bei deren Taufnamen an — sie ließ sich nie den Hof machen — sie kokettirte nicht; Blüthe und Zauberröthe der Keuschheit wiesen sich fortwährend jungfräulich auf ihren Wangen. Sie, die Begründerin einer neuen Dynastie, vermied was ihre Nachfolgerinnen und Zeitgenossinnen für nöthig hielten sich ihm zu unterziehen: Sie war die Präsidentin der vornehmen Welt; allein — wundervolle Vereinbarung! — sie war eine hochachtbare Dame!

Um diese Zeit gelangten einige neuerfundene Tänze nach England, die besondere Gnade vor den Augen mehrerer vornehmen Damen fanden, welche noch jung genug waren, um dieselben zu tanzen. Man kam Vormittags zusammen, um sich einzuüben. Lady Erpingham gehörte zu der Partie, und in ihrem Hause versammelte man sich am liebsten.

Der junge Marquis von Dartington war Einer der Mitübenden. Ausgezeichnet durch sein großes Vermögen, durch seine Körperschönheit und durch das Glück, das er allenthalben machte, nahm er sich vor, sich in Lady Erpingham zu verlieben. Er widmete sich ausschließlich ihr, begleitete sie auf ihren Spazierritten und ihren Abendbe-

lustigunggängen. War er verliebt in sie? Ja. Liebte er sie? Nicht im Geringsten. Aber er war so ganz und gar unbeschäftigt; was also hätte er Besseres thun können?

Constanze bemerkte bald die Aufmerksamkeiten und Absichten Lord Dartingtons. Beim Abwehren von Zudringlichkeit in der vornehmen Welt waltet Eine Mißlichkeit ob, nämlich die, als eine Prüde sich lächerlich zu machen. Constanze fertigte jedoch den Marquis mit großer Gewandtheit ab. Dies trug sich folgendermaßen zu:

Eines der Zimmer in Erpinghams Hause stand mit einem Treibhause in Verbindung. In Letzterem befand sich Constanze eines Morgens, als Lord Dartington, der mit ihrem Gemahl in das Haus gekommen war, zu ihr eintrat. Dartington war kein Mann, der jemals empfindsam werden konnte; er war vielmehr der heitere Liebhaber — eher ein Gaolor als ein Amadis; doch fühlte er vor Constanzen einige Scheue, vertraute inzwischen seinen hübschen Augen und seiner zarten Hautfarbe, raffte seinen Muth zusammen, pflückte eine Blüthe von der Pflanze, welche so eben von Constanzen benäßt ward, und sagte:

„Ich glaube, in einigen Ländern der Welt herrscht die Sitte, durch Blumen seine Liebe zu erklären. Darf ich, theure Lady Erpingham, von dieser Blume hoffen, daß sie das ausdrücke, was ich nicht auszusprechen wage?"

Constanze erröthete nicht, sah auch nicht betroffen aus, wie Lord Dartington gehofft und erwartet hatte. Sie, die von Godolphin geliebt worden war, vermogte nicht

durch die Galanterie eines Dartington sonderlich angeregt zu werden. Ernst blickte sie dem Marquis ins Gesicht, hielt ein wenig inne ehe sie antwortete, und sagte dann mit einem Lächeln, durch welches der Anbeter mehr beschämt ward, als er es durch Strenge jemals hätte werden können.

„Lieber Lord Dartington, mißverstehen wir einander nicht. Ich lebe in der großen Welt wie andere Frauen, aber ich gleiche ihnen nicht ganz und gar. Kein Wort von Galanterie unter vier Augen zu mir, wenn meine Freundschaft Ihnen werth ist. In einem menschenreichen Saale erweisen Sie mir so viele Artigkeiten als Sie wollen; es wird meiner Eitelkeit schmeicheln, Sie in meinem Gefolge zu haben. Und nun nehmen Sie freundlich diese Scheere, und schneiden Sie jener Pflanze da die welken Blätter weg."

Lord Dartington brummte, wie man schlechthin zu sagen pflegt, in den Bart. Dazu sah er ein wenig ärgerlich aus. Als schlaue und listige Politikerin wollte sie nicht die Anhänglichkeit eines Einzigen von der Partei ihres Mannes verscherzen, wenn sie auch dessen Liebesantrag abwies; mit freundlichem Blicke also, — aber mit einem so erhabenen, so königlichen Blicke, der so frei von der kleinlichen und kokettenhaften Herablassung ihres Geschlechtes war, daß der muntere Lord von der Stunde an nicht begreifen konnte, wie er von Constanze jemals so wie von anderen Damen von Stande — d. h. von Ver-

gnügen — hätte denken mögen — reichte sie ihm die Hand und sprach:

„Wir sind Freunde, Lord Dartington? Und da wir jetzt einander kennen, werden wir es immer seyn."

Bestürzt verbeugte sich der Marquis über die schöne Hand, die er berührte. Dann ging Constanze in das anstoßende Zimmer, und ließ, um Geschäfte zu besprechen, ihren Gatten zu sich bitten. Dartington empfahl sich und ging.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Constanzens eheliches Leben.

Constanze, Gräfin von Erpingham war jung, reich, lieblich wie ein Traum und angebetet wie eine Göttin. War sie glücklich? und war ihr ganzes Gemüth mit den sie umringenden Kleinigkeiten beschäftigt?

Tief in ihre Erinnerung hatte sich ein verhängnißvolles Bild gesenkt, das sie nimmer aus derselben wegbeschwören konnte. Das trauervolle, mit Vorwürfen auf sie blickende Antlitz Godolphins stieg fortwährend vor ihr auf. Der Zauber seiner Nähe konnte sich für sie in keinem andern menschlichen Wesen finden. Seine beredten, edlen Züge, die durch Genie und Leidenschaft sich verlebendigten und verglorreichten, seine liebliche Stimme, seine Unterhaltungsgabe, die so reich an Wissen und Empfindung war, und die sinnige Zartheit, womit er deren Anmuth irgend einer ihr gewidmeten Gesinnung anschmiegte (köstliche Schmeichelei, unter allen Schmeicheleien die an-